

## Eine Ausstellung über die starken Frauen aus Südostasien

Die Ausstellung, die wir mit der Veranstaltung „Untragbar!“ eröffnen, zeigt neun Näherinnen aus Bangladesch und Kambodscha großformatig im Portrait und gibt ihnen eine Stimme. In Kurztex-ten erzählen die Frauen selbstbewusst und mutig über ihren Arbeitsalltag und ihr Engagement als Gewerkschafterinnen. Sie alle kämpfen für die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen – und die einer ganzen Branche. Wir zeigen die Ausstellung von FEMNET e.V. vom 24. April bis zum 8. Mai 2015 zu den Öffnungszeiten des Antikriegshauses.



Antikriegshaus Sievershausen  
Kirchweg 4A 31275 Lehrte-Sievershausen  
info@antikriegshaus.de Tel: 05175-5738  
Öffnungszeiten: di, fr 10-17 Uhr, sa 15-17 Uhr  
www.antikriegshaus.de  
Evangelische Bank eG

IBAN DE13520604100000006076  
BIC GENODEF1EK1

Kontoinhaber: Kirchenkreisamt Burgdorfer Land  
Kennwort: Dokumentationsstätte

So erreichen Sie uns:

Mit der Bahn: Regionalzüge mit Busanschluss  
(sa./so. Ruftaxi) Linie 949 über Lehrte, Immensen-  
Arpke, Hämelerwald,

Linie 946 über Burgdorf, Dollbergen

Mit dem Auto: Autobahn A2 Hannover-Berlin AS Nr. 51  
Hämelerwald/Sievershausen

## Die weiteren Veranstaltungen in dieser Reihe

Freitag, 18. September, 19.30 Uhr

Grüne Ökonomie zwischen  
Anspruch und Wirklichkeit

Thomas Fatheuer

Der Sozialwissenschaftler und Philologe leitete von 2003 bis 2010 das Büro der Heinrich-Böll-Stiftung in Rio de Janeiro und lebt als freier Autor und Berater in Berlin. Zuletzt erschien von ihm die „Neue Ökonomie der Natur“.

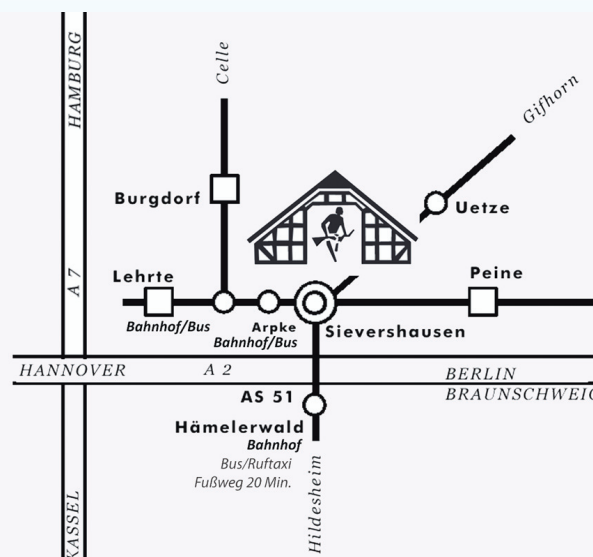
Sonntag, 11. Oktober, 16.30 Uhr

Wie wollen wir leben?

Ideen zur Postwachstumsökonomie

Andreas Siemoneit

Mitglied der Vereinigung für Ökologische Ökonomie, des Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, von Bündnis 90/Die Grünen und aktiv im Netzwerk Wachstumswende.



## SIEVERSHAUSEN

Dokumentationsstätte zu Kriegsgeschehen  
und über Friedensarbeit Sievershausen e.V.  
Kirchweg 4A 31275 Lehrte

## Wie wollen wir leben?

Eine Veranstaltungsreihe im Antikriegshaus  
April bis Oktober 2015 in Kooperation mit der  
Stiftung Leben&Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen  
und dem Haus kirchlicher Dienste / Arbeitsstelle Frieden



24. April, 19.30 Uhr

untragbar - die Masche  
der Textilindustrie

17. Juli, 19.30 Uhr

wir haben es satt -  
Landwirtschaft und Ernährung

18. September, 19.30 Uhr  
Grüne Ökonomie zwischen  
Anspruch und Wirklichkeit

11. Oktober, 16.30 Uhr  
wie wollen wir leben?  
Ideen zur  
Postwachstumsökonomie

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde

Die Menschheit ist dabei, die Erde zu ruinieren. Klimawandel, Zerstörung der Biodiversität und die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich sind deutliche Anzeichen, dass die Lebensweise der Industrieländer, die weltweit als Vorbild genommen wird, nicht nachhaltig ist.

Allerdings kommt diese Botschaft bei Politik, Wirtschaft und den meisten Menschen kaum an. Nach wie vor wird auf Wirtschaftswachstum gesetzt und eine Wirtschaftspolitik vollzogen, die nicht fragt, was den Menschen gut tut – und zwar weltweit –, sondern was Arbeitsplätze schafft und den Unternehmen Gewinn einbringt. Konsum wird höher bewertet als Selbstbeschränkung.

Ein solches Handeln ist nicht nur zerstörerisch, sondern gefährdet langfristig den Weltfrieden. Nicht von ungefähr sehen wir Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung als Einheit.

Doch an vielen Orten entstehen Initiativen, die begreifen, wie belastend ihr Lebensstil für die Erde ist und Alternativen zu zerstörerischen Wirtschaftsformen aufbauen. Darum soll es in unserer neuen Veranstaltungsreihe gehen, die das Antikriegshaus Sievershausen zusammen mit der Arbeitsstelle Friedensarbeit der ev.-luth. Landeskirche Hannovers und der Stiftung Leben&Umwelt durchführt.



## Untragbar!

### Die Masche der Textilindustrie

#### Podiumsgespräch

mit **Berndt Hinzmann (INKOTA-Netzwerk)**

**Cornelia Koch (IG Metall)** und

**Prof. Dr. Ines Weller (Nachhaltigkeits-  
Forschungszentrum der Uni Bremen)**



In der ersten Veranstaltung möchten wir die **Kampagne für saubere Kleidung** vorstellen. Fast 6 Mrd. Kleidungsstücke werden in Deutschland jährlich gekauft, viele davon werden unter untragbaren Arbeitsbedingungen produziert. Die Arbeiterinnen erhalten oft Hungerlöhne, Arbeitsrechtsverletzungen und Willkür sind an der Tagesordnung, Sicherheitsbestimmungen werden ignoriert. Am 24.4.2013 stürzte die Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesh ein, mehr als 1000 Näherinnen starben. Die Kampagne für saubere Kleidung setzt sich weltweit für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie ein. Wir haben Berndt Hinzmann von INKOTA und Cornelia Koch von der IG Metall gebeten, die Kampagne vorzustellen.

Das Problem rund um Textilien ist aber größer. Bei Produktion und Weiterverarbeitung haben wir es mit Monokulturen, enormem Wasser- und Energieverbrauch und einer Vielzahl von Chemikalien zu tun. Durch unseren Mode-gesteuerten massenhaften Kon-



sum von Kleidung verschärfen wir diese Probleme. Ines Weller von der Uni Bremen wird diese Aspekte ansprechen. Auch hier wird es darum gehen, welchen Einfluss wir VerbraucherInnen haben, um mehr Nachhaltigkeit in der gesamten Textilkette zu erreichen.



## Wir haben es satt!

### Landwirtschaft und Ernährung

Vortrag von

**Stig Tanzmann**

(Brot für die Welt)

In den reichen Ländern quellen die Supermarkttregale über und werden Lebensmittel weggeworfen, in den armen Ländern aber ist Hunger allgegenwärtig. Hunger und Überfluss sind die Auswirkungen der industriellen Nahrungsproduktion, des weltweiten Handels und unserer Essgewohnheiten. Massenhafte Fleischproduktion befeuert Klimawandel und Armut. Die Erde kann die wachsende Bevölkerung (noch) ernähren, aber eine falsche Landwirtschaftspolitik und ungerechte Verteilung sorgen dafür, dass mehr als zwei Milliarden Menschen von Hunger und Mangelernährung betroffen sind und ganze Ökosysteme vernichtet werden.

Stig Tanzmann von Brot für die Welt wird von diesen Strukturen berichten und aufzeigen, wo Lösungsmöglichkeiten liegen, die einerseits von der Politik angegangen werden müssen, andererseits aber auch von uns VerbraucherInnen. Unser Konsum hier hat Auswirkungen auf die Ernährungssouveränität in ärmeren Ländern. Wir entscheiden mit, ob unsere Landwirtschaft lokal und nachhaltig produziert oder zerstörerisch wirkt.

Wir haben dazu auch Vertreter der Solidarischen Landwirtschaft eingeladen, die ihr Konzept einer regionalen Wirtschaftsweise vorstellen werden.